



Liebe Leserinnen und Leser der StrahlenschutzPRAXIS!

So ein Angebot, wie wir es Ihnen mit diesem Heft der SSP vorlegen, hatten wir noch nie. Dank der Denkarbeit unserer Strahlenschutzphilosophen Rolf Michel, Hansruedi Völkle und Bernd Lorenz liegt ein Gesamtbild „des Strahlenschutzes“ vor Ihnen. Der Fachverband für Strahlenschutz unternimmt mit diesem Positionspapier eine weitreichende auch international angelegte Initiative, um mit den Empfehlungen für die Zukunft aktiv in die Entwicklung des Strahlenschutzes einzugreifen. Eine Einladung zum Mitmachen finden Sie auch im Wort des Präsidenten in diesem Heft.

Mit dem vorgeschlagenen Ampelmodell des Strahlenschutzes als Mittel der Kommunikation wird ein neuer Weg aufgezeigt, wie die Verständigung zwischen der Fachwelt und den Laien auf eine visuelle Ebene gehoben werden könnte. Ich kann diesem Modell viel abgewinnen und wünsche mir, dass es sich durchsetzen kann. Leider haben wir in Deutschland außer im Straßenverkehr bisher keine Ampelkennzeichnungen akzeptiert. Im Kapitel „Die natürliche Strahlung und ihre Risiken – eine Referenzgröße für den Strahlenschutz“ geht es um die Realität des Teils der Strahlenexposition, der naturgegeben und unvermeidbar ist. In diesem Zusammenhang kommen die Autoren ausführlich auf die Radon-Problematik und die Risikobeurteilung der Menschen zu sprechen. Die Botschaft, dass Strahlenschutz Sicherheit schafft, kommt nur

dann bei den Bürgern an, wenn diese Bürger Vertrauen in die Strahlenschützer haben. Dazu muss die Argumentation verständlich sein. Dieses Anliegen hatten die Mitglieder des FS erkannt und deshalb die Verbesserung der Kommunikation auch in der Strategiediskussion an oberste Stelle gestellt. Wir arbeiten daran.

Wichtig ist auch die Forderung, dass die Kompetenz im Strahlenschutz durch Vermittlung der Grundlagen für die allgemeine Bevölkerung verbessert oder sogar erst geschaffen werden muss. Die Autoren beklagen zu Recht, dass der Umgang mit Radioaktivität und Strahlung sowie der Strahlenschutz noch immer nicht Teil unserer allgemeinen Kultur seien. Diese Situation zu ändern, ist eine große Aufgabe für uns Strahlenschützer. Um aber die Angst, die durch Falschinformationen wie z. B. durch diese Schlagzeile aus dem Manager Magazin (2015) „Gefährliche Strahlung – Der Tod aus der Toilettenschüssel“ hervorgerufen wird, abzubauen, ist es jeder Anstrengung wert. Gemeint ist übrigens das Radon, das über die Toilettenschüssel ins Haus diffundiert.

Auch in diesem Heft kann ich feststellen, dass das Radon nicht nur in das Papier der Philosophen eingedrungen ist, sondern darüber hinaus noch mehrfach auftaucht. Das „Radon“ finden Sie in diesem Heft gleich 423-mal. Wir werden die Radon-Problematik so schnell nicht los! Eine Daueraufgabe für Strahlenschützer also. Die Zukunft des Strahlenschutzes soll sich mithilfe der Empfehlungen, die im Papier der Philosophen stecken, entwickeln. Dazu braucht es aber engagierte Nachwuchskräfte, über deren Interessen Sie im Bericht der FS-Nachwuchsbeauftragten einen Überblick finden. Wenn beides zusammenkommt, die Durchsetzung der Empfehlungen und die Strahlenschützer der Zukunft, die in diesem Sinne arbeiten, dann hat der Fachverband viel erreicht.

Und während Sie noch überlegen, welche Aufgabe Sie dabei übernehmen können, machen wir schon das nächste Heft.



Bärbl Maushart

Schriftleiterin StrahlenschutzPRAXIS